

Koordinierung des Übergang Schule- Beruf

Eine fachpolitische Einschätzung der Situation
in Schleswig-Holstein, Stand Mai 2014

Armin Albers, JAW Fachdienst
Koordinator „Personal- und Systemqualifizierung
im Handlungskonzept Schule&Arbeitswelt“ 2009-2013

Stationen der Entwicklung in Schleswig-Holstein

1. Vom Handlungskonzept zur Übergangsgestaltung
2. Fachliche Koordinierung „Plöner Kreis“ (2009 – 2013)
3. Das neue Landessystem (ab Dez 2013)

Vom Handlungskonzept zur Übergangsgestaltung

Einsichten:

1. Übergangsgestaltung ist Daueraufgabe

- Handlungsbedingungen zum Thema machen
 - Präventiv nicht kompensatorisch
- früh an Nachhaltigkeit denken
 - Beirat: Wissenschaft, Kommunen, Handwerk & Industrie, Weinheimer Initiative
 - Start der Entwicklungspartnerschaft Land-Kommune zur Übergangsgestaltung im Februar 2009

2. Bedeutung der lokalen Handlungsebene

- Regionale Steuerung als Nukleus
- JAW S.-H. als Kompetenzträger
- Vom Förderprogramm zum „System“

Vom Handlungskonzept zur Übergangsgestaltung

Es ist „... das Ziel der Landesregierung, gemeinsam mit den Kommunen unter Einbindung der Wirtschaft und der Betriebe, der Arbeitsverwaltung und aller anderen Beteiligten, einen dauerhaften Rahmen dafür zu schaffen, dass sich eine wirksame kommunale Koordinierung für ein leistungsfähiges Übergangsmanagement entwickeln kann.“

Das Land Schleswig-Holstein möchte sich „... nicht ausschließlich als Programmförderer verstehen, sondern als Partner der Städte und Landkreise für präventive Politik. Daraus folgt die Idee, für den Aufbau kommunaler Koordinierungen eine Entwicklungspartnerschaft anzustreben, in der beide Seiten – Land und Kommunen – von einer gemeinsamen, öffentlich akzentuierten Verantwortung ausgehen.“

Entwicklungspartnerschaft von Land, Bundesagentur und Kommunen - 2011

Gemeinsame Erklärung der Entwicklungspartner im Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt

Die Partner im *Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt*, die Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit (RD Nord), das Ministerium für Bildung und Kultur (MBK) und das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit (MASG) des Landes Schleswig-Holstein nehmen mit dieser Erklärung zur Zukunft des Handlungskonzepts als Beitrag zur Gestaltung des Übergangs Schule und Arbeitswelt in Schleswig-Holstein Stellung.

Start des Handlungskonzepts im Jahr 2007:

Ausgangslage und Ziele

Schwierige Übergänge und Misserfolge vieler Jugendlicher auf dem Weg in die Arbeitswelt aufgrund des Mangels an Ausbildungsplätzen und von Leistungs- und Orientierungsdefiziten waren das entscheidende Motiv für die Erarbeitung des Handlungskonzepts. Ziel war und ist die nachhaltige Verbesserung der Chancen dieser Jugendlichen, Ausbildungsreife und Beschäftigungsfähigkeit zu erreichen.

Im Rahmen des „Zukunftsprogramms Arbeit“ sollte das Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt die folgenden messbaren Ziele erreichen:

- Reduzierung des Anteils der Schulabgänger, die die allgemein bildende Schule ohne Abschluss verlassen, von 9,8 % im Jahr 2005 auf 6,5 % im Jahr 2013
- Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit von 11,0 % im Jahr 2006 auf 6,4 % im Jahr 2013

Als ergänzende Ziele wurden die Unterstützung des Auf- und Ausbaus von Netzwerken zwischen den beteiligten Projektpartnern, der Wirtschaft und den regionalen Arbeitsmarktakteuren sowie eine landesweit organisierte Personalqualifizierung in das Handlungskonzept aufgenommen.

Erfolge des Handlungskonzepts:

Das *Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt* war und ist erfolgreich. Der Erfolg wird daran gemessen, ob den Jugendlichen der Übergang in Ausbildung bzw. die Arbeitswelt besser gelingt. Als deutliche Verbesserungen registrieren wir:

- Der Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss ist im Jahr 2010 auf 7 % reduziert worden.
- Die Jugendarbeitslosigkeit ist aktuell bei 8 % und ist somit reduziert worden.
- Die regionalen Steuerungsgruppen haben sich vor Ort etabliert und in der Region vernetzt.

Wesentliche Voraussetzungen für diese Erfolge waren die Kooperation zwischen den beiden Ministerien und der Bundesagentur für Arbeit sowie die Öffnung des Handlungskonzepts für regionale Belange und die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler.

Dienstgebäude Adolf-Worpphal-Str. 4, 24143 Kiel | Telefon 0431 988-0 | Telefax 0431 989-5418 | poststelle@szormi.landsh.de | www.schulministerium.schleswig-holstein.de | Buchbestellstelle Ostdeutscher-Läden 11, 22, 31, 32, 34, 100, 101, 200, 201, 300 | E-Mail-Adresse: Kein Zugang für elektronisch signierte oder verschlüsselte Dokumente. Das Landesregister ist gesetzlich geschützt.

Mit dieser Erklärung gewährleisten die Partner die Etablierung eines schleswig-holsteinischen Zukunftsmodells zur Gestaltung des Übergangs in gemeinsamer Verantwortung.

Kiel, 25. März 2011



Dr. Heiner Garg
Minister für Arbeit, Soziales
und Gesundheit des Landes
Schleswig-Holstein



Dr. Ekkehard Klug
Minister für Bildung und
Kultur des Landes
Schleswig-Holstein



Jürgen Goecke
Vorsitzender der Geschäfts-
führung
Regionaldirektion Nord der
Bundesagentur für Arbeit

Erfolge des Handlungskonzepts

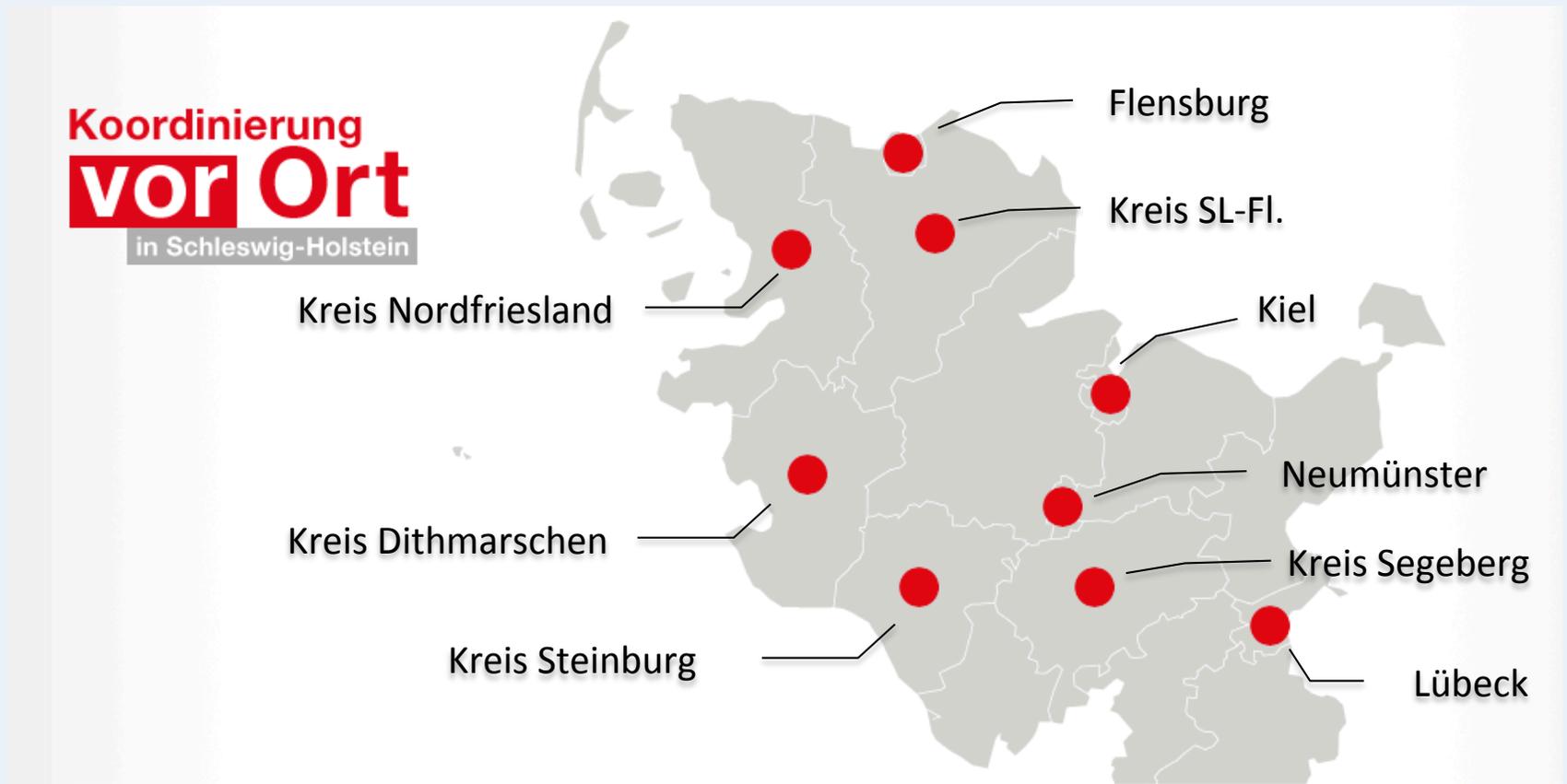
Wesentliche Voraussetzungen für diese Erfolge waren die Kooperation zwischen den beiden Ministerien und der Bundesagentur für Arbeit sowie die Öffnung des Handlungskonzepts für regionale Belange und die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler.

Schlussfolgerungen der Entwicklungspartner:

Die bisherigen Erfolge der Zusammenarbeit und die veränderten Rahmenbedingungen müssen in die Weiterentwicklung und Fortführung des Handlungskonzepts Schule & Arbeitswelt einbezogen werden. Dies bedeutet:

- Die Kooperation auf Landesebene wird fortgesetzt und erweitert.
- Basis ist eine gleichberechtigte trilaterale Verantwortungsgemeinschaft zwischen Land, Bundesagentur für Arbeit und Kommunen für den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in Schleswig-Holstein.
- **Städte und Landkreise** werden im Rahmen der **Koordinierung vor Ort** bewusst als aktive Gestalter mit Koordinierungsverantwortung gesehen und gefördert sowie ein Einvernehmen mit den Kommunalen Spitzenverbänden angestrebt.
- Um sowohl für die Landesebene als auch für die regionalen Steuergruppen einen kontinuierlichen Prozess der Kommunikation und Qualitätsentwicklung zu gewährleisten, werden Plattformen wie z.B. der „Plöner Kreis“ fortgesetzt und bei Bedarf ausgeweitet. Im Fokus steht außerdem die Sicherung einer wirksamen Gestaltung der Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt über den zeitlichen und konzeptuellen Rahmen des Handlungskonzepts hinaus.
- Es wird eine verstärkte verbindliche **Kooperation mit der schleswig-holsteinischen Wirtschaft** angestrebt.

Kommunale Koordinierung in S.-H. (2013)



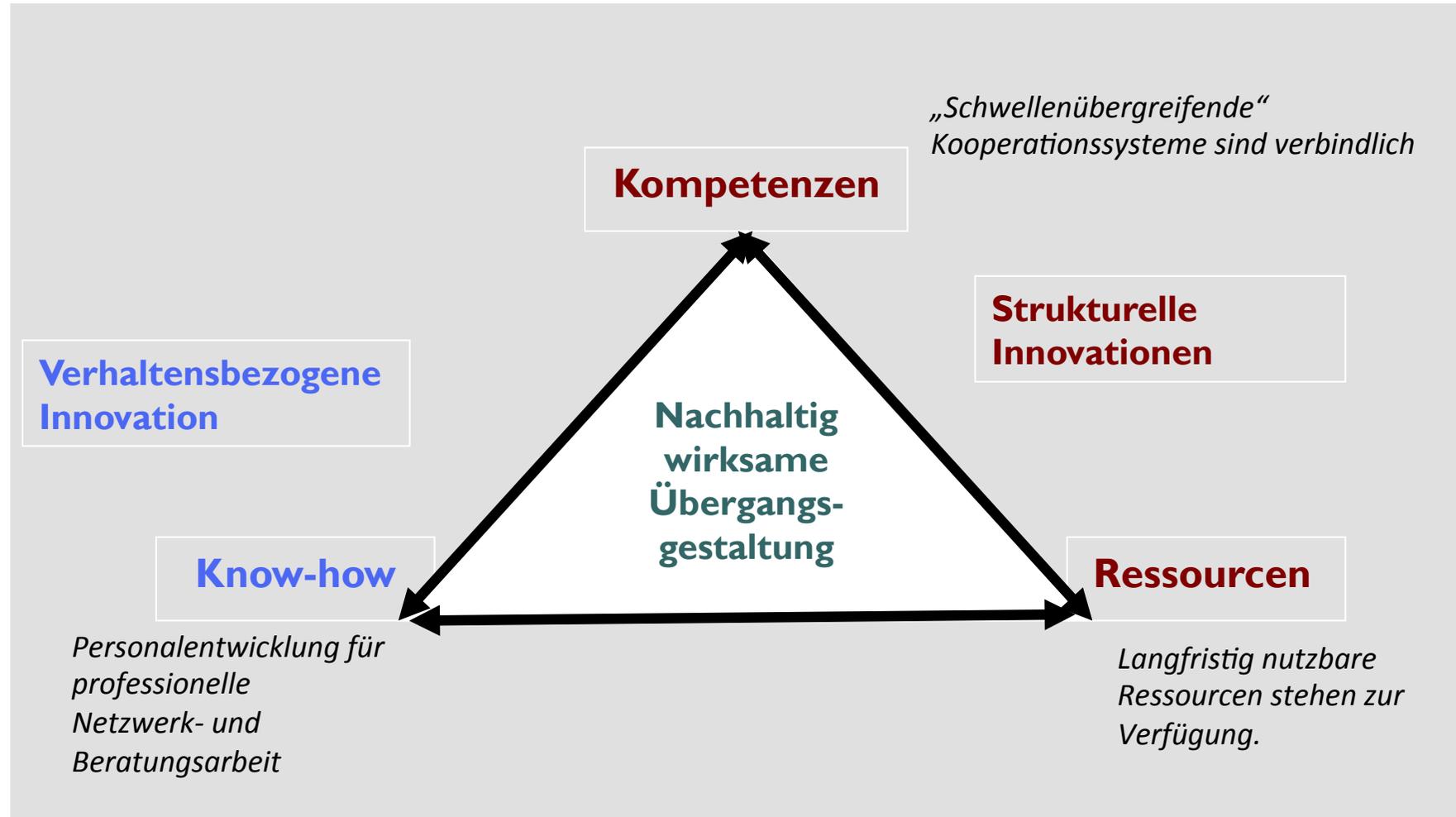
<http://koordinierung-vor-ort.de>

Aufgaben der Entwicklungspartnerschaft

Fachpolitische Expertisen im Plöner Kreis

Entwicklungsaufgaben auf Seiten der Kommune	Gemeinsamer Entwicklungsprozess	Entwicklungsaufgaben auf Seiten des Landes
Koordinierungskompetenz entwickeln	Politischen Steuerkreis einrichten.	Landesseitige Anerkennung kommunaler Bildungsverantwortung
lokale Verantwortungsgemeinschaft aufbauen		Interministerielle Querkoordination aufbauen
Katalogisieren und wirkungsorientierte Überprüfung der Aktivitäten zur Übergangsgestaltung	Routinen und – Arbeitsformen vereinbaren: - Foren - Berichte etc.	Katalogisieren und wirkungsorientierte Überprüfung der landesseitigen Aktivitäten und Programme
Lokales Übergangsmoitoring einrichten		rechtl. Rahmen und Voraussetzungen für Übergangsmoitoring schaffen
Kommunale Bildungs- und Berufsintegrationsberichte		Entwicklungs- und Förderprogramme nutzen

Fachpolitische Einsicht: *Übergangspartnerschaft hat einen Preis*



Neue Landesregierung in Schleswig-Holstein - Mai 2012

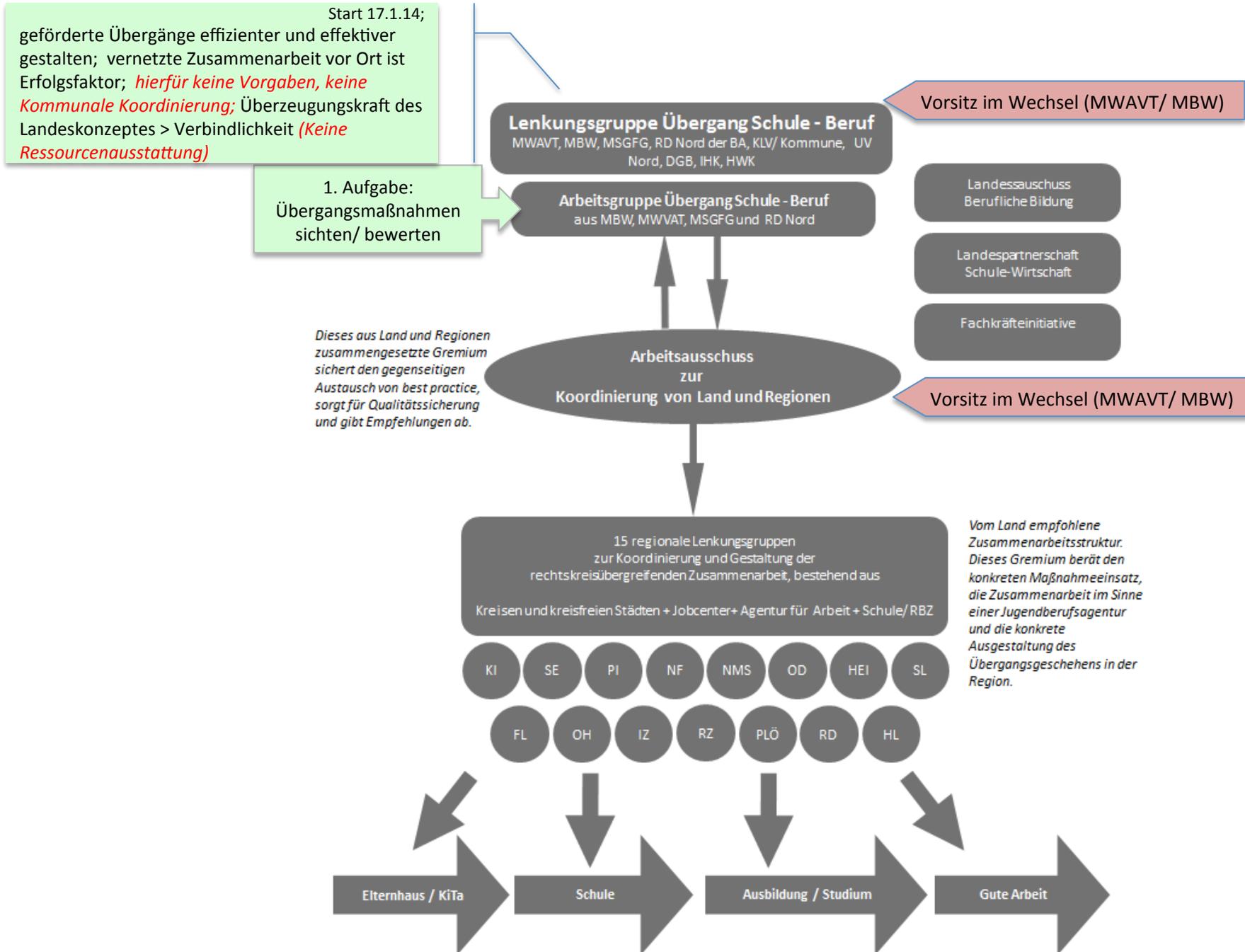
Koalitionsvereinbarung

„Wir wollen allen Jugendlichen ermöglichen, einen Bildungs- und Berufsabschluss zu erreichen, indem wir gemeinsam mit den relevanten Akteuren den Übergang von der Schule zum Beruf transparent und qualifizierend neu gestalten.“

➤ Interministerieller Arbeitsgruppe

- Bericht zu Neuausrichtung des Regelsystem und Planung für ESF 2014, der
- am 22.10.13 vom Kabinett zustimmend zur Kenntnis genommen wird.

Übergangsgestaltung in Schleswig-Holstein – Gremienstruktur



Fachpolitisches Zwischenfazit

Land bekennt sich zur Führungsrolle.

Legitimation für den 2 –Ebenen Ansatz ist geschaffen.

Ziel:

Neuausrichtung i.S. effizientere und effektivere Übergangsgestaltung.

Folge:

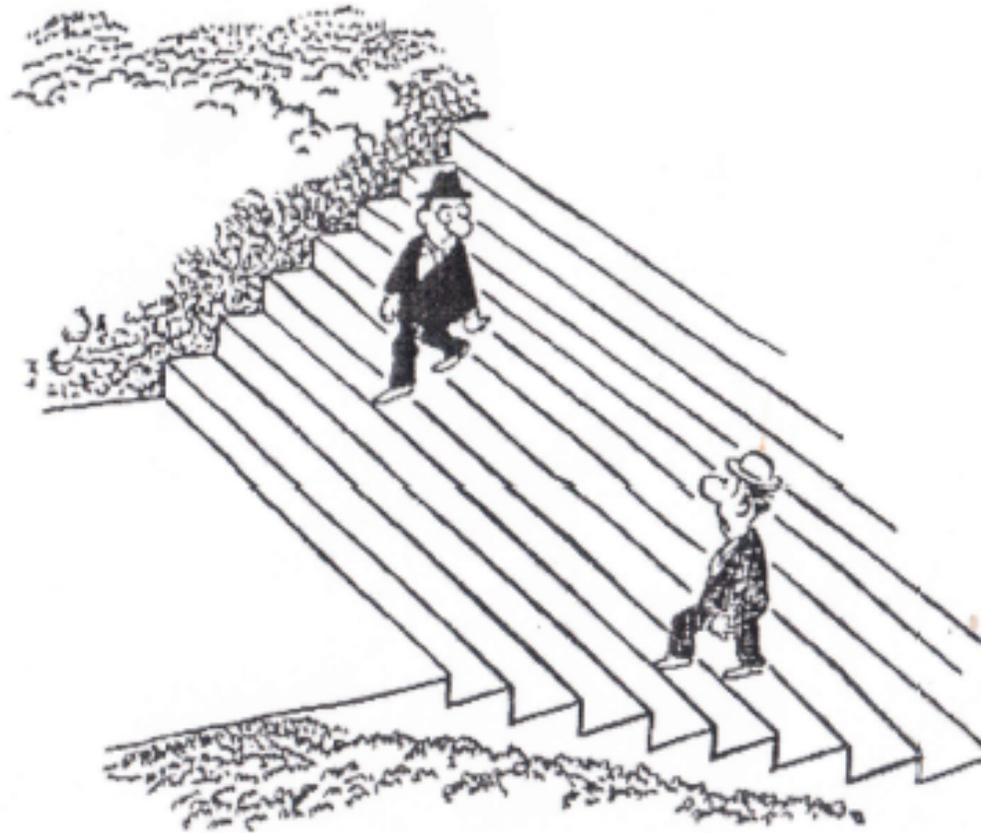
Neuausrichtung wird finanzielle Ressourcen durch effizientere und effektivere Ausgestaltung freimachen.

Die Landesregierung übernimmt die Gesamtkoordinierung des Prozesses und wirkt auf ein abgestimmtes Vorgehen hin.

Der 2 –Ebenen Ansatz hat Voraussetzungen:

- Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe.
- Ressortübergreifende Koordination auf allen Ebenen.
- Aufgaben müssen mit Ressourcenansatz hinterlegt sein.

Der intensive Dialog zwischen Land und Kommunen soll zu einer dauerhaften und verbindlichen Arbeitsbeziehung führen.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit